

Irgendwie kann jeder Endo, könnte man meinen. Denn in den vergangenen zehn Jahren hat sich die Technik enorm weiterentwickelt. Optimierte Feilen- und Obturatoren-systeme verhelfen Allroundern gerade in Standardsituationen zu ziemlich guten Ergebnissen. Dumm nur, wenn sich die menschliche Anatomie nicht an die Regeln hält. Bei obliterierten, stark gekrümmten oder kaum auffindbaren Kanälen, Stufenbildungen, Instrumentenfrakturen sowie einer notwendigen Revision sind dann die Spezialisten gefragt.

Endodontie im Praxiszentrum – Was sagen gestandene Spezialisten?

Anita Westphal

Nicht jeden Fall kann der Hauszahnarzt behandeln. Stößt er an seine Grenzen, muss er sich an einen spezialisierten Kollegen wenden und ihm seinen Patienten überweisen. Allerdings bedeutet dies für den Patienten in der Regel einen Ortswechsel, mehr Termine und verschiedene Ansprechpartner. Für niedergelassene Zahnmediziner und die Endodontologen führt das zu erhöhtem Abstimmungsbedarf. Endodontie wird wegen des Zahnerhalts zwar als Schlüsseldisziplin gefeiert, doch oftmals gilt nach der Behandlung: Aus dem Auge, aus dem Sinn. Wer als Endodontologe näher am Patienten bleiben und die behauptete Schlüsselfunktion auch interdisziplinär erleben möchte, könnte möglicherweise in einem Praxiszentrum fündig werden.

100 Prozent Endo zu praktizieren, dennoch abgestimmt mit dem Stammbehandler, eventuell noch mit Chirurgen, Implantologen oder dem Labor zusammenarbeiten und den Erfolg zu sehen: Das klingt schon recht attraktiv. „Unsere Endo-Spezialisten sorgen bei den Patienten für die meisten Glücksmomente“, bestätigt auch Dr. Ivona Leventic von der AllDent-Geschäftsleitung, „schließlich schaffen sie es, dass Zähne erhalten bleiben oder versteckte

Entzündungen samt Nebenwirkungen beseitigt werden.“ Außerdem spart die Behandlung im Vergleich zu Brücken oder Implantaten auch bares Geld.

Für ein Ärzteteam unterschiedlicher Disziplinen seien die Endodontologen generell Gold wert, gerade wenn es um Sanierungen vor großen Eingriffen geht. „Man hat jemanden an der Seite, der sein Fach versteht“, so Dr. Leventic. Die Behandlungen seien wegen der kurzen Wege zügig durchführbar, gut abzustimmen, dazu schmerzfrei und damit angenehm für den Patienten.

„Für ein Ärzteteam unterschiedlicher Disziplinen seien die Endodontologen generell Gold wert ...“

„Insgesamt ergibt das eine tolle Teamleistung“, betont Dr. Leventic. Wann erfahren niedergelassene Zahnärzte schon so viel Anerkennung von Patienten und Kollegen?

Für den leitenden Endodontologen Niels Niemann war sein Fachgebiet zu Karrierebeginn nicht einmal Liebe auf den ersten Blick. Doch bei einer sehr gut besetzten postgradualen Weiterbil-

dung nach dem Studium an der Universität Witten/Herdecke kam er auf den Geschmack. Von einem geschätzten Kollegen, Dr. Dr. Ruben Stelzner, wurde er 2011 für das erste AllDent Zahnzentrum verpflichtet. „Damals steckte die Endodontie in Deutschland, speziell unter dem Mikroskop, noch in den Kinderschuhen“, erinnert sich Niels Niemann.

Pragmatisch pro Praxiszentrum

Natürlich hätte er sich mit seiner Ausbildung gut eine eigene Praxis aufbauen können. Doch eine solche lebt nur durch regelmäßige Überweisungen. „Dafür muss man sich erst einen Namen bei den Kollegen machen“, so der Endodontologe. Auch angesichts der technischen Entwicklung hatte sich bereits abgezeichnet, dass immer mehr Allrounder selbst erfolgreiche Wurzelbehandlungen durchführen können. Die Konsequenz: Der Patientenpool für niedergelassene Endodontologen wird zunehmend kleiner. Bei AllDent dagegen steigen die Fallzahlen tendenziell. Überwiesen wird in der Regel von den internen Stammbehndlern, aber auch einige externe Kollegen vertrauen auf die Expertise im Zahnzentrum. Der-



Dr. Ivona Leventic und Niels Niemann wissen die Vorteile eines Praxiszentrums vor allem für Endodontologen zu schätzen.

zeit werden pro Jahr 3.000 Wurzelbehandlungen durchgeführt, größtenteils unter dem Mikroskop. „Allein von der Ausstattung gibt es hier alles, was das Endo-Herz begehrt“, so Niemann. Einige Beispiele sind besonders ergonomische OP-Mikroskop-Arbeitsplätze, digitales Röntgen im Behandlungszimmer, Endometrie zur präzisen elektronischen Längenmessung von Zahnwurzeln sowie ultraschall- und laseraktivierte Spüllösungen, um Bakterien schonend und effektiv zu eliminieren. Dazu kommt die Möglichkeit, für Diagnose und Befund jederzeit digitale Volumetomografie (DVT) einzusetzen. Die Erkenntnis am Individuum ist eben entscheidend für die Behandlungsstrategie und den Erfolg – getreu dem Motto von Prof. Dr. Syngcuk Kim: „Man kann nur das behandeln, was man sieht.“ Für ausgeglichene Endodontologen sorgen außerdem gut ausgebildete und speziell angelernte Assistenzen.

Viel mehr als Technik

Weil die Technik auf dem neuesten Stand ist, kommt man mit weniger Sitzungen aus und erzielt bessere Langzeiterfolge. Die logische Konsequenz sind zufriedene Patienten. Doch für Behandlungen *lege artis* heißt es, am Ball zu bleiben. Niels Niemann bewertet es enorm positiv, dass die Geschäftsführung auf das fachliche Wissen der Behandler vertraut und für Vorschläge offen ist. Neuerungen werden in einer Testphase ausprobiert und bei Bewährung eingeführt: „Der Input von 15 Behandlern ist dann auch relevanter als nur von zweien.“ Auch die Kostenfrage löst ein Praxiszentrum lockerer als eine Einzelpraxis.

Neben den technischen Möglichkeiten ist der Job in einem Endo-Team enorm vielfältig. Der direkte Austausch unter Kollegen ist ebenso hilfreich wie Video-Fallkonferenzen zwischen verschiedenen Standorten. Hinzu kommt:

Wer intern Schulungen, Vorträge und Workshops in einem Praxiszentrum besuchen kann, muss sich seine Fortbildungen nicht selbst organisieren. Gerade für junge Kollegen eröffnen sich sehr gute Möglichkeiten, denn sie können den Spezialisten unverbindlich über die Schulter schauen, bevor sie sich für ein Fachgebiet entscheiden. Bei Niels Niemann dürfte sich das lohnen. Er schult Allrounder und Spezialisten an allen AllDent-Standorten und hat mittlerweile die überregionale Endo-Leitung übernommen. Für den Spezialisten liegt ein weiterer positiver Aspekt seiner Arbeit in einem effizienten Recallsystem zur Nachkontrolle: „So bekommt man mit, wie der entsprechende Zahn weiter behandelt wird, wie er mit einer Überkronung oder einer Brücke aussieht.“ Die Erfolgsquote im Team liegt zwischen 90 und 95 Prozent. Damit kann es sich ein Zahnzentrum leisten, eine finanzielle Garantie von fünf Jahren auf eine Wurzelbehandlung unter dem Mikroskop zu geben. Im Fall eines Misserfolgs würden sich beispielsweise die Patientenkosten für ein Implantat deutlich reduzieren.

Fazit

Schon im Vorfeld kann genau abgewogen werden: Ist der Zahn zu retten oder muss man über Zahnersatz nachdenken? In einem interdisziplinären Team plädiert der Implantologe natürlich tendenziell für das Implantat, der Endodontologe für die Wurzelkanalbehandlung. Die Vor- und Nachteile werden im AllDent-Team u. a. in einer Fallkonferenz mit dem Oberarzt ausdiskutiert, was eine objektive Aufklärung im Patientengespräch vorbereitet. Und die Schlüsselfunktion in Sachen Zahnerhalt? Hier kann der Endodontologe seiner zugeschriebenen Rolle gerecht werden.

Kontakt

Anita Westphal
AllDent Zahnzentrum
 Einsteinstraße 130
 81675 München
 a.westphal@alldent.de
 www.alldent.de